

4.2 Krieg den Jagdhütten und Palästen: Der «autonome Tierschutz» in der BRD

Autonome TierschützerInnen begreifen sich als antipatriarchal. Das Gebilde Staat, das sich die Herrschenden geschaffen haben, fußt auf der Ausbeutung von Mensch und Tier, es erzeugt ständige Interessenskonflikte zwischen Menschen und der Natur, treibt die Menschen in einen nie endenden Vernichtungsfeldzug gegen die Tiere. In diesem repressiven System, in dem nicht mal die Menschen selbstbestimmt leben können, ist erst recht die Befreiung der Tiere ausgeschlossen.

Flugblatt des «autonomen Tierschutzes».

Raststätte Reinhardshain, A 5 zwischen Gießen und Alsfeld, 10. November 1991, kurz nach Mitternacht: Niemand beachtet den grünen Kleintransporter, auf dessen Ladefläche sieben Männer und vier Frauen sitzen. Sturmmaske, Handschuhe, Bolzenschneider – ein letztes Mal wird die Ausrüstung überprüft. Langsam rollt der Lieferwagen vom Parkplatz, gefolgt von zwei Pkw. Schon an der nächsten Ausfahrt verlässt der kleine Konvoi die Autobahn, über Landstraßen geht es zum Stadtrand von Oranienburg, bis in der sternklaren Nacht ein eingezäuntes Gelände zu sehen ist. Die flachen Gebäude neben der mit Ketten verschlossenen Eingangspforte sind betongrau, auf einem Schild steht *VEB Pelztierfarm Oranienburg-Sachsenhausen*. Heute wird Neuland betreten: Die erste Tierbefreiungsaktion in den neuen Bundesländern findet statt.³⁴⁶

Im Westen werden militante Aktionen, die der ALF in England nachempfunden sind, seit den frühen 80er Jahren durchgeführt. Die erste dokumentierte Aktion findet am 8. Oktober 1981 statt: 48 Beagles werden bei *Leuschner* in Mienenbüttel befreit, der Schaden beträgt 25.000 DM. 1982 und 1983 erfolgen die ersten Brandanschläge in Berlin und in Münster.³⁴⁷ Diese Taten werden vor Gericht verhandelt – der Prozess endet im Januar 1984 mit der Verurteilung eines Aktivisten zu zwei Jahren Freiheitsstrafe auf Bewährung. Seit diesem Jahr wird die Szene

346 HAFERBECK, WIEDING 1998, 61f.

347 Vgl. ebd., 245. – Eine ausführliche Chronik der Aktionen des autonomen Tierschutzes in Deutschland bis zum Jahr 1997 findet sich in *Operation Tierbefreiung* auf den Seiten 245ff.

systematisch von den Staatsschutzbehörden beobachtet. In der Öffentlichkeit werden ihre Aktionen eher positiv aufgenommen: Als im April 1984 Tiere aus Laboren der Universität Heidelberg befreit werden, sorgt das für großes Medienecho. «Kampf gegen Tierversuche: Jedes Jahr sterben bei uns 7 Millionen Tiere im Labor – die Gegner machen mobil», ist auf der Titelseite des Wochenmagazins *stern* zu lesen, die *taz* titelt 1985: «Terroristen, für die die Herzen schlagen»; im Artikel geht es um den Prozess wegen versuchter Brandstiftung am Rohbau eines zukünftigen Versuchslabors in Schleswig-Holstein. Die Angeklagten befinden sich in Isolationshaft, sie werden nach § 129a des Strafgesetzbuchs beschuldigt, Mitglied in einer terroristischen Vereinigung zu sein. Am «Beispiel RAF» exekutierte das Bundeskriminalamt eine neue Politik, kritisiert die *taz* am 10. Juli 1985: «Terrorist soll nicht mehr nur sein, wer die BRD im Untergrund mit der Waffe bekämpft, sondern auch derjenige, der Sympathie, in welcher Form auch immer, bekundet.»³⁴⁸ Bei Reportern von *stern* und *Quick*, welche die Übergabe geretteter Tiere fotografieren und beschreiben, werden Hausdurchsuchungen in den Privatwohnungen vorgenommen, die Schreibtische in den Redaktionen werden durchwühlt, Tierheime im Münchner Bereich Razzien unterzogen.³⁴⁹ Nach sechsstündigem Plädoyer der Anwälte und persönlichen Erklärungen der Angeklagten endet der Prozess am 14. Mai 1987 mit zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafen zwischen sieben und zwölf Monaten – von einer Terrororganisation ist nicht mehr die Rede.³⁵⁰

Die ersten Aktionsgruppen geben sich fantasievolle Namen – als beispielsweise im Februar 1987 im Hamburger Schanzenviertel zwei Lieferwagen der Norddeutschen Fleischfabrik angezündet werden, bekennen sich «Schweinchen Schlau und die Feuerengel» zu dem Anschlag.³⁵¹ Der deutsche Name *Tierbefreiungsfront* findet erstmals im Jahr 1984 Verwendung. 1985 wird zum Zweck der öffentlichen Vermittlung von Tierbefreiungsaktionen in Mainz als Sprachrohr des autonomen Tierschutzes der *Bundesverband der TierbefreierInnen Deutschland* e.V. gegründet (seit 1998 *die tierbefreier* e.V., seit 2021 *die tierbefreier*innen* e.V.), dessen Publikationsorgan 1992 das

348 Ebd., 21f., 101.

349 WALDEN, BULLA 1992, 214.

350 HAFERBECK, WIEDING 1998, 107.

351 Ebd., 248.

Magazin *Tierbefreiung* wird. Im nächsten Jahrzehnt werden aufgrund der über 400 autonomen Aktionen mit Tierrechts- oder Tierbefreiungs-Bezug über 50 Durchsuchungs- und Beschlagnahmeaktionen beim Verein stattfinden. Markus Schaak, bis 2003 erster Vorsitzender des Vereins, muss in seiner Amtszeit etwa zwanzig Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen.

Von Tierbefreiung als einem gesellschaftstheoretischen Konzept ist noch nicht die Rede: Die ersten Aktiven nennen sich «autonome Tierschützer». Werden in den ersten sechs Jahren des Autonomen Tierschutzes (A.T.) in Deutschland nahezu ausschließlich Tiere befreit, so beginnt Ende 1986 die Phase der Wirtschaftssabotage. In einem Flugblatt von 1988 heißt es: «Um die Tiere aus den Laboratorien der Tierfolterer zu befreien, müssen Türen aufgebrochen werden. Um die Aasfraß-Industrie bei der Massenvernichtung von Tieren zu stören, müssen Schlachtviehtransporter lahmgelegt werden. Um die Hobbymörder bei ihren blutigen Vergnügungen zu behindern, müssen Jagdeinrichtungen zerstört werden. Die AktivistInnen des A.T. arbeiten im Schutze der Anonymität und der Dunkelheit. Nur so können sie sich vor dem Zugriff der Staatsbüttel und den Gewehren der Hobbymörder schützen.»³⁵² Vor allem Hamburg wird zum Zentrum solcher Aktivitäten. Im 1998 erschienenen Buch *Operation Tierbefreiung* heißt es hierzu: «Daß ausgerechnet in Hamburg die militantesten Autonomen Tierschützer aktiv waren, hatte Gründe. Ein Gutteil von ihnen kam aus der Hausbesetzer- oder Anti-AKW-Szene. Sie hatten ein anarchistisches Selbstverständnis, und in der Regel zierte ihre Bekennerbriefe das A im Kreis mit Anarchisten-Stern. Diese neue Hamburger Tierbefreiergruppe sah den Tierschutz nicht als ein isoliertes gesellschaftliches Thema. «Tierausbeutung ist eine unvermeidliche Konsequenz basierend auf hierarchischer Ordnung», so eine ihrer Feststellungen. «Wer Tiere befreien will, muß gegen Patriarchat und Kapitalismus kämpfen.» So war es nur konsequent, daß in den Bekennerbriefen zu den militanten Aktionen in Norddeutschland auch immer wieder Bezug auf andere gesellschaftliche Auseinandersetzungen, wie z.B. den Kampf um den Erhalt der ehemals besetzten Häuser in der Hamburger Hafenstraße, genommen wurde.»³⁵³

352 TAN 1993, 9.

353 HAFERBECK, WIEDING 1998, 35. – An anderer Stelle heißt es: «Je nachdem, welchen politischen Werdegang die Aktivisten persönlich vollzo-

Im Schanzenviertel werden allein im Jahr 1988 über 25 Anschläge auf Pelzgeschäfte verübt. Seit diesem Jahr, als das letzte Pelzgeschäft schließt, ist das Viertel «pelzfreie Zone», wird noch fünf Jahre später von der *Tierrechts-Aktion-Nord* (TAN), einer Unterstützerguppe des Autonomen Tierschutzes, berichtet.³⁵⁴ Die TAN geht ursprünglich auf ein Aktionsbündnis aus dem Jahr 1987 zurück; in einer Publikation von 1995 heißt es rückblickend: «Diese Menschen kamen zum Einen aus bürgerlichen Gruppen und zum Anderen aus der anarchistisch-autonomen Bewegung. In ihrer Politik radikalisierten sie alle bis dahin bekannten Tierschutzgedanken und formulierten ein Verständnis, das die Ausbeutung der Tiere als weitere Herrschaftsform analysierte».³⁵⁵

Am 24. April 1987 ketten diese Menschen sich am Eingang des Hamburger Büros der Lufthansa an, um gegen die Transporte von Versuchstieren zu protestieren. Die Aktion am Internationalen Tag des Versuchstiers ist der Anfang einer ganzen Reihe von Aktionen jener Gruppe, die sich später zunächst den Namen *Tierschutz-Aktiv-Nord* gibt. So wird etwa im Dezember 1986 die jährlich stattfindende Hamburger Senatsjagd so lange gestört, bis «die fettgefressenen Bonzen» aufgeben. «Nicht nur, daß die Bourgeoisie mit ihren Kapitalistenkutschen als lärmende Horde in den Staatsforst einzieht, auch, daß gerade die Hamburger Umweltsenatorin Maring zu diesem Hobbymord einlädt, ist bezeichnend und spricht für ihr überaus gestörtes Verhältnis zur Natur», ist in der Presseerklärung des «Aktionsbündnisses gegen die Senatsjagd» und der Gruppe «Hau weg die Jäger» zu lesen. 1988/89 kommt es zu Ermittlungen gegen mutmaßliche Mitglieder der Gruppe wegen Unterstützung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung – mehrere Personen werden über Monate hinweg observiert. Mit der Kampagne gegen den Tierpark Hagenbeck, der noch in den 1930er Jahren sogenannte Völkerschauen ausgerichtet hat,

gen haben, sind viele Bekennerschreiben mit dem fünfzackigen Anarchistenstern versehen. Und es fanden auch animalisch aufgepeppt 68er Parolen wie «Krieg den Jagdhütten und Palästen» Einzug in die autonome Tierrechtsszene. Manchmal sind im Innern des Anarcho-Sterns die Umrisse einer Tierpfote und einer menschlichen Faust abgebildet, ein Symbol für die «Befreiung von Mensch und Tier» (ebd., 196).

354 TAN 1993, 10.

355 VORBEREITUNGSGRUPPE 1995, 5.